

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1856.

Vom

Herausgeber.

Für die Abfassung der Jahresberichte ist es mir un-
gemein wichtig, ja unerlässlich, alljährlich eine Reise nach
Berlin zu unternehmen, um dort manche neuere Schriften
einzusehen, die mir sonst nicht zugänglich sein würden.
Die dortige Königliche Bibliothek befriedigt mein Bedürfniss
von Jahr zu Jahr mehr, und ich kann es nicht unterlassen,
beim Beginne meines diesjährigen Berichtes die zuvorkom-
mende Freundlichkeit und Gefälligkeit der Beamten jenes In-
stitutes dankbar zu rühmen. Namentlich muss ich die auf-
opfernde Bereitwilligkeit des Herrn Dr. Pritzel anerkennen,
der mir ausser den Fächern der Königlichen Bibliothek auch
die Bibliothek der Academie der Wissenschaften zugänglich
machte, die er als deren Bibliothekar in die vortrefflichste
Ordnung gebracht hat. — Auch den Verfassern spreche ich
öffentlich den Dank dafür aus, dass sie mir mit grosser Li-
beralität ihre Schriften zugesandt, und dass sie mich da-
durch in den Stand gesetzt haben, meine Berichte an Voll-
ständigkeit gewinnen zu lassen. Wenn ich nicht jedem Ein-
zelnen in besonderen Briefen gedankt habe, so bitte ich dies
damit zu entschuldigen, dass ich alle empfangenen Abhand-
lungen auf dem Umschlage der Hefte des Archives habe ab-
drucken lassen, um dadurch den Gebern den richtigen Empfang
zu melden. Namentlich an die Verfasser von Abhandlungen,

2 Troschel: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte

die in Zeitschriften erscheinen, richte ich die Bitte, mir Abdrücke zusenden zu wollen, da dies kein grosses Opfer fordert und die Garantie giebt, dass sie in den Berichten nicht übersehen werden.

Von Dahlbom ist eine Lieferung als Anfang eines grösseren Werkes (Lundae 1856. 8.) erschienen: *Studia zoologica, familias regni animalis naturalis tractantia, in usum studiosae iuventulis accommodata.*

Diese erste Lieferung des ersten Theiles enthält eine allgemeine Eintheilung der Thiere in Klassen, deren Verf. 18 annimmt, so wie eine Uebersicht des Körperbaues der Säugethiere. Auf einer angehängten Tabelle sind die Ordnungen der Säugethiere folgendermassen vertheilt:

I. Mammalia quadrupedia. 1. Mammalia placentaria. A. Dentes difformes: Primates, Chiroptera, Glires, Insectivora, Ferae, Phocacea, Ruminantia, Solidungula, Pachydermata. B. Dentes conformes: Bruta. C. Dentes nulli: Edentata. — 2. Mammalia eplacentaria: Marsupialia, Monotremata.

II. Mammalia pisciformia: Sirenacea, Cetacea.

Hier möchte es vielleicht am Platze sein, auf ein sehr interessantes Buch hinzuweisen, „Aristoteles Thierkunde. Ein Beitrag zur Geschichte der Zoologie, Physiologie und alten Philosophie von Jürgen Bona Meyer. Berlin 1855. 8.“ Es hätte eigentlich in einem allgemeinen Berichte über die Thiere erwähnt werden müssen, wenn wir einen solchen lieferten. Das Buch ist mit ausserordentlichem Fleisse und grosser Klarheit geschrieben, und nimmt jedenfalls eine der ersten Stellen unter den Schriften ein, welche beabsichtigen uns die Anschauungen des Aristoteles verständlich zu machen. Eines Auszuges ist das Buch für unseren Zweck natürlich nicht fähig, und müssen wir auf das Studium desselben verweisen.

Von Karsch erschien in der 25. Lieferung der neuesten Sammlung ausgewählter Griechischer und Römischer Classiker: Aristoteles über die Theile der Thiere. Stuttgart 1855. in deutscher Uebersetzung.

Lenz hat eine Zoologie der alten Griechen und Römer, Gotha 1856 herausgegeben.

In diesem Buche hat Verf. mit grosser Sorgfalt alle griechischen

und römischen Schriften benutzt, und die für die Naturgeschichte der Thiere nur irgend brauchbaren Beobachtungen und Notizen wörtlich übersetzt, deren Ursprung in die Jahre von 1000 vor Chr. bis 400 nach ihm fallen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass eine Zusammenstellung dieser Art ein besonderes Interesse für den Zoologen darbieten muss, da sie ein Bild von dem Bereiche der Vorstellungen des Alterthums über unsere Wissenschaft giebt. Das Eigenthümliche des Buches besteht darin, dass die zahlreichen übersetzten Stellen systematisch geordnet sind. Es enthält folgende Abschnitte: Das Weltall, die Erde p. 1, der Mensch p. 3, Allgemeines von den Thieren p. 35, Säugethiere p. 76, Vögel p. 202, Amphibien p. 413, Fische p. 479, Kerbthiere p. 523, Würmer p. 612, die Thierhatzen p. 644, Auszug aus dem Corpus iuris Iustiniani p. 645, die Allegorie p. 647. — Ein deutsches Register erleichtert das Aufsuchen; gewiss würde ein latcinisches und griechisches Register auch sehr nützlich gewesen sein, wenn Verf. auch im Texte die alten Benennungen beigefügt hätte.

Ueber den Winterschlaf der Säugethiere hat v. Rapp Beobachtungen angestellt. Württembergische Naturw. Jahreshfte 1856. p. 23.

Nach des Verf. Beobachtungen hält *Procyon lotor* und *Psammomys obesus* keinen Winterschlaf. Augen und Ohren sind bei dem Winterschlaf geschlossen; selbst die Tasthaare liegen dicht an. Ueber die Lufttemperatur, bei welcher der Winterschlaf eintritt, lässt sich keine allgemeine Regel feststellen. Der Hamster widerstand der Kälte am längsten. Bei stärkerer Kälte sterben die Winterschläfer; die kleine Haselmaus, der Hamster und *Spermophilus citillus* erfroren bei -8° bis -10° R. Die im Winterschlaf liegenden Thiere zeigen eine etwas höhere Temperatur als die der Luft. Bei einer Temperatur von $+2^{\circ}$ zeigte der Hamster in der Gegend des Herzens eine Temperatur von $+5^{\circ}$, die grosse Haselmaus $+6^{\circ}$ u. s. w.

Eines Abschnittes über Hausthiere im Report of the Commissioner of patents for the Year 1855. Agriculture. Washington 1856. p. 1—63 sei hier kurz Erwähnung gethan. Nach einer Einleitung über den Einfluss des Orts- oder Klima-Wechsels auf Thiere, und der Nahrungsänderung, wird vom Hornvieh, von Molkereien, Pferden, Schafen, Ziegen und Schweinen gehandelt, was natürlich mehr auf Zucht, als auf wissenschaftliche Zoologie Bezug nimmt.

Langer stellte Untersuchungen über die Mechanik des Sprunggelenkes der Säugethiere und des Menschen an; in den Sitzungsberichten der Wiener Academie Bd. 19. p. 117

4 Troschel: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte

ist ein Auszug der für die Denkschriften bestimmten Abhandlung gegeben.

Jacquart hat ein neues Instrument angegeben, um den Gesichtswinkel des Menschen und der Säugethiere zu messen. *Annales des sc. nat.* V. p. 283.

Von Schriften, welche sich auf einzelne Faunen beziehen, sind die folgenden zu nennen:

„Die Thiere Andalusiens nach dem Resultate einer Reise zusammengestellt, nebst den Beschreibungen von 249 neuen oder bis jetzt noch unbeschriebenen Gattungen und Arten. Von Rosenhauer. Erlangen 1856.

Die Säugethiere sind auf den ersten 7 Seiten des Buches verzeichnet. Verf. nennt die Säugethierfauna Andalusiens eine in mancher Beziehung auffallende. Sie weist einzelne Arten auf, die bis jetzt nur in dieser Provinz oder in Spanien überhaupt gefunden wurden, so den *Inuus Sylvanus* L., *Lepus granatensis*, *Capra hispanica*, dann einige, welche dem Süden Europa's angehören, wie *Viverra genetta* und *Hystrix cristata*. Im Freien lebende Arten sind 19 aufgeführt; nämlich ausser den genannten *Vesperugo pipistrellus*, *Vespertilio?*, *Erinaceus europaeus*, *Sorex vulgaris*, *Ursus?*, *Mustela vulgaris*, *Canis familiaris*, *Canis vulpes*, *Canis lupus*, *Felis domestica*, *Mus decumanus*, *Mus musculus*, *Hypudaeus arvalis*, *Lepus cuniculus*, *Lepus timidus?* (der vom Gebirge ist *L. granatensis* Schimper s. unten), *Sus scrofa*, *Equus*, *Cervus dama?* *Capra hircus*, *Capra hispanica* Schimper (s. unten), *Ovis aries*, *Bos taurus*, *Delphinus delphis*.

Einen Bericht über die Säugethierfauna des badischen Landes erhielten wir von H. Fischer. Berichte über die Verhandl. der Gesellsch. zu Freiburg in Br. I. p. 71 u. 113.

Hiernach kommen folgende Arten in Baden vor: *Vesperugo noctula*, *Leisleri*, *pipistrellus*, *Nathusii*; *Vesperus serotinus*, *discolor*; *Vespertilio murinus*, *Bechsteinii*, *mystacinus*; *Plecotus auritus*; *Synotus barbastellus*; *Rhinolophus ferrum equinum*, *hipposideros*; — *Erinaceus europaeus*; *Sorex fodiens*, *vulgaris*, *araneus*; *Talpa europaea*; — *Ursus arctos* ist erst seit 100 Jahren in Baden völlig ausgerottet; *Meles taxus*; *Mustela putorius*, *erminea*, *vulgaris*, *Foina*, *Martes*; *Lutra vulgaris*; *Canis vulpes*, *Lupus* kommt nur in kalten Wintern aus den Vogesen über den gefrorenen Rhein, *familiaris*; *Felis catus ferus*, *Lynx* war noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in den Gebirgen des Murg- und Neckarthales nicht selten; — *Sciurus vulgaris*; *Myoxus glis*, *Nitela*, *muscardinus*; *Cricetus frumentarius*; *Mus musculus*, *rattus* auch in Baden selten geworden, *decumanus*, *sylvaticus*,

minutus (agrarius ist noch nicht gefunden); Hypudaeus amphibius, terrestris, arvalis, glareolus; Castor fiber ist mit Ende des 17. Jahrhunderts ausgestorben; Lepus timidus, cuniculus; Cavia cobaya gezähmt; Sus scrofa zuweilen im Mooswalde bei Freiburg; Equus caballus, asinus; Cervus elaphus selten, dama nur noch in Thiergärten, capreolus noch so häufig, dass zuweilen wegen des Schadens, den sie anrichten, bedeutendere Jagd auf sie gemacht werden soll, Alces und Tarandus längst ausgestorben; Carpa hircus; Ovis Aries; Bos taurus.

Im zweiten Bande von dem Werke: „der nördliche Ural und das Küstengebirge Pae-choi, untersucht und beschrieben von einer in den Jahren 1847, 1848 und 1850 durch die Kais. russische Geographische Gesellschaft ausgerüsteten Expedition,“ welcher, verfasst von dem Leiter der Ural-Expedition E. Hofmann, im Jahre 1856 zu St. Petersburg erschien, ist ein Abschnitt „Bemerkungen über die Wirbelthiere des nördlichen europäischen Russlands, besonders des nördlichen Ural's“ von Brandt erschienen. 75 Seiten.

Es werden zuerst die Säugethiere aufgezählt, und zwar 64 Arten. Nämlich: 3 Chiroptera, 5 Insectivora, 15 Carnivora, 22 Rodentia, 2 Ruminantia (C. Alces und Tarandus), 7 Pinnipedia, 10 Cetacea. Viele eingestreute Bemerkungen, namentlich über die geographische Verbreitung der interessanteren Arten, machen diese Schrift für die Kenntniss der Säugethiere wichtig. Daran schliessen sich Bemerkungen über die Haussäugethiere des nordöstlichen Europa.

Kiprijanoff hat über Wirbelthiere geschrieben, welche sich im aufgeschwemmten Boden der Flussthäler des Dniepr und der Wolga finden, zwischen Orel und Charkoff in den Gouvernements Orel, Tschernigoff und Kursk. Bull. de Moscou 1855. p. 185.

Die dort aufgefundenen Ueberreste gehören folgenden Thieren an: Elephas primigenius, Rhinoceros tichorhinus, Equus fossilis, Bos priscus, Cervus tarandus priscus, Meles vulgaris, Spalax typhlus, Arc-tomys Bobac. Von Schädeln der letzteren Art sind genaue Maasse gegeben.

In Linder-mayer's naturhistorischer Skizze von der Insel Euboea (Bullet. de la soc. imp. des nat. de Moscou 1855) ist auch p. 444 von der Thierwelt die Rede.

Die Insel Euboea wird in zoologischer Beziehung ein Miniaturbild Griechenlands genannt, indem sie Alles aufzuweisen hat, was in Griechenland vorkommt. Von Hausthieren werden gehalten: Pferd, Esel, Maulthier; Kameel und Dromedar nur noch selten, dagegen

bilden Rind, Büffel, Ziege und Schaf den Reichthum der Bewohner. Von Säugethieren, die nicht Hausthiere sind, werden folgende aufgezählt: *Cervus Elaphus*, *Dama*, *Capreolus*; *Capra Aegagrus*; *Lepus cuniculus* und *timidus*; *Sciurus vulgaris*; *Felis catus*, *lynx*; *Canis lupus*, *aureus*, *vulpes*; *Meles taxus*; *Mustela foina*, *vulgaris*; *Erinaceus europaeus*; *Talpa coeca*, *Dinops Cestoni* Sar.; *Vesperugo noctula*, *Kuhlii*, *marginatus* Cretschm., *pipistrellus*; *Vesperus serotinus*, *Savi*, *Leucippe*; *Vespertilio maximus*; *Rhinolophus ferrum equinum*, *clivus* Cr., *Hippocrepis*; *Mus Rattus*, *decumannus*, *musculus*, *sylvaticus*.

In den *Annals of nat. hist.* XVIII. p. 166 ist ein Auszug aus Hodgson's Bemerkungen über die geographische Verbreitung der Säugethiere und Vögel des Himalaya (*Journ. Asiat. Soc. Bengal for 1849*) durch Moore gegeben. Dergleichen von Torrens Vorstellungen der Eingebornen in Betreff der Naturgeschichte einiger indischen Säugethiere (aus demselben *Journ. for 1849*).

Die *Revue de zool.* brachte p. 49 den Schluss der „*Esquisse sur la Mammalogie du continent africain*“ von Pucheran, worüber im vor. Berichte Nachricht gegeben worden ist.

Blyth erstattete im *Journ. As. Soc.* 24. p. 291 Bericht über eine Sammlung des Lièut. Speke von Somali in Afrika an der Küste des rothen Meeres, welche zehn Säugethiere enthielt.

Es finden sich Notizen über die einzelnen: *Canis variegatus* Rüpp., *Hyaena crocuta*, *Mungos fasciatus*, *Felis caracal*, *Xerus* (*Sciurus*) *rutilans*, *Pectinator Spekei* (n. gen. s. unten), *Hyrax habessinicus*, *Gazella* —?, *Madoqua* (*Antilope*) *saltiana*, *Oreotragus saltatrix*.

Von Gould's „*The Mammals of Australia*“ erschien im Jahre 1855 Part VII, im Jahre 1856 Part VIII.

Die siebente Lieferung dieses grossartigen Werkes enthält die Abbildungen folgender Säugethiere: *Ornithorhynchus anatinus* Shaw, *Phascolomys Wombat* Per. Les., *Petrogale xanthopus* Gray *Proc. zool. soc. Nov. 14 1854*, *Halmaturus brachyurus* Q. G., *Bettongia* (*Hypsi-prymnus*) *Graii* Gould, *Bettongia rufescens* Gray, *Perameles nasuta* Geoffr., *Scotophilus Gouldi* Gray, *Scotophilus Morio* Gray, *Vespertilio macropus* Gould n. sp. s. unten, *Mus Gouldi* Waterh. und *Mus delicatulus* Gould. — Die achte Lieferung enthält: *Perameles obesula* Geoffr., *Phalangista vulpina* Desm., *Phalangista canina* Ogilby, *Phalangista viverrina* Ogilby, *Phalangista Cooki* Desm., *Dendrolagus inustus* Müll., *Dendrolagus ursinus* Müll., *Halmaturus Bennetti* Waterh.

Halmaturus Parma Gould, Petrogale concinna Gould, Phascogale lanigera Gould n. sp. s. unten, Mus Novae Hollandiae Waterh., Rhinolophus megaphyllus Gray, Scotophilus nigrogriseus Gould n. sp. s. unten.

Die Zoologie in der „Voyage of H. M. S. Herald under the Command of Capt. Kellett,“ bearbeitet von Richardson ist im Jahre 1854 beendet.

Ueber einen Theil ist schon früher von Wagner berichtet worden. Diejenigen Abschnitte, welche unserem gegenwärtigen Berichte zufallen, p. 101 und folgende, enthalten osteologische Untersuchungen aus den Ordnungen der Vielhufer und Wiederkäuer, s. unten.

Von Burmeister erschien ein Band mit hübschen Abbildungen: „Erläuterungen zur Fauna Brasiliens. Fol. Leipzig 1856 mit 32 Tafeln. Der Inhalt, soweit er die Säugethiere angeht, bezieht sich auf die Gattungen Icticyon, Canis und Didelphys. Bei diesen siehe das Nähere.

Als ein wichtiges Reisewerk ist hervorzuheben: „Expedition dans les parties centrales de l’Amerique du Sud, de Rio de Janeiro à Lima, et de Lima au Para, exécutée sous la direction du Comte Francis de Castelnau. Septième partie. Zoologie. Paris 1855. Der Inhalt der Abschnitte über die Quadrumanen, Chiropteren, Beutelratten, eine neue Nager-Gattung und eine neue Nager-Art wird unten näher angegeben. Den Schluss macht p. 107—116 eine Aufzählung sämtlicher auf der Reise gesammelter Säugethiere, die nicht in den erwähnten Abschnitten besprochen sind. Es werden namentlich 14 Nager aufgezählt, von denen eine Art als neu angesehen wird.

In dem Abschnitte über die fossilen Säugethiere Südamerikas in dem eben erwähnten Reisewerke des Grafen v. Castelnau, welcher von Paul Gervais bearbeitet ist, werden folgende Arten abgehandelt, die wir hier aufzählen, da wir im Verlaufe des Berichtes nicht wieder darauf zurückkommen:

Von Raubthieren Ursus bonariensis, eine grosse Katze von Tarija; von Nagern ein Hydrochoerus von Tarija; von Vielhufern Mastodon Andium, Toxodon platensis, welche Gattung in Uebereinstimmung mit Owen als eine besondere Ordnung der Hufthiere angesehen wird, und der Nesodon beizugesellen wäre, Equus neogaeus, De-

villei (principalis Lund??), *Macrauchenia patachonica*; von Wiederkäuern *Auchenia Weddellii* n. sp., *Castelnaudii* n. sp., *intermedia* n. sp.; von Edentaten *Lestodon armatus* n. sp., *myloides* n. sp. beide nach Kieferfragmenten, *Scelidotherium*, *Megatherium americanum* und von einer verwandten Species das *Calcaneum* von Tarija; endlich Reste von *Glyptodon* und *Euphractus*.

Quadrumana.

Simiae catarrhinae. Blyth beschäftigte sich wieder (vergl. den Bericht über das Jahr 1853. p. 7) mit der Frage über die Verschiedenheit der Arten der Orang-Utan's. *Journal of the Asiatic Soc. of Bengal* Vol. 24. 1856. p. 518.

Er hatte Gelegenheit sieben Skelete von grossen Orang-Utan's zu untersuchen, welche das *Museum in Calcutta* von James Brooke in Sarawak erhielt. Fünf Skelete gehörten dem *Mias Rambi Brooke* (*Pithecus Rambi*) an, das sechste war ein altes Weibchen von *Mias Pappan* (*Pithecus satyrus*) das siebente hält er für eine neue Art *Pithecus curtus* (*Mias Chapin?*). Das Exemplar ist männlich und von vorgerückten Jahren; der Schädel ist menschenähnlicher als irgend ein anderer Orang. Das kommt hauptsächlich von der geringeren Verlängerung der Schnauze, während die Backenknochen beträchtlich vortragen, was dem Schädel einen Kalmucken-Ausdruck geben soll. Die Verschiedenheit der Art würde in den verschiedenen Maassen der einzelnen Knochen des Skeletes liegen.

Wallace beschäftigte sich durch Untersuchung von 17 Exemplaren, die er bis auf eines selbst erlegte, nach einem von Sarawak datirten Aufsätze in den *Annals nat. hist.* XVII. p. 471 und von denen er sieben Skelete anfertigte, mit demselben Gegenstande.

Er kam zu dem Resultate, dass die von Blyth unterschiedene neue Art nicht berechtigt sei, da grosse Differenzen im Skelet bei Thieren verkämen, deren äussere Charaktere identisch sind. Auch er nimmt jedoch zwei verschiedene Arten auf Borneo an. Die Verschiedenheiten sind deutlich in den männlichen Individuen, weniger in den Weibchen; alle Weibchen sind durch kleine Schädel ohne vorspringende Nähte und durch abgestutzte erweiterte Eckzähne ausgezeichnet; die Männchen beider Arten besitzen grosse conische Eckzähne; die Gestalt, Grösse und Verhältnisse der Schädel, und Grösse und Stellung der Zähne variiren so, dass diese Abweichungen allein zur Unterscheidung der Arten nicht ausreichen.

Brühl „Zur Kenntniss des Orangkopfes und der Orangarten. Mit 2 Tafeln. Wien 1856. Selbstverlag des Verfassers.

Bereits im Jahre 1852 hat der Verf. in der Wiener medicinischen Wochenschrift von Dr. Wittelschöfer No. 37. p. 592 unter dem Titel „neue Befunde an Orangköpfen“ kurz die Resultate seiner Untersuchungen an 11 Orangköpfen aus Borneo bekannt gemacht. Hierauf die Priorität stützend werden diese Untersuchungen jetzt ausführlicher dargelegt. Nach der Schilderung einzelner Knochen, namentlich des Schläfen- und Keilbeins, geht Verf. auf die Frage ein, ob mehrere Arten zu unterscheiden seien. Er nimmt zwei, vorläufig osteologisch verschiedene, Arten von Orang-Köpfen an, leistenhafte und leistenlose; erstere sind zugleich die grossen, letztere die kleinen. Er stützt sich besonders darauf, dass es Orangs gibt, die ihr ganzes Leben hindurch keine Schädelleisten entwickeln. (Nach der Arbeit von Wallace würden die leistenhaften Männchen, die leistenlosen dagegen Weibchen sein.)

Wallace schilderte einen ganz jungen Orang-Utan (Mias), dessen Alter er auf einen Monat schätzte, als er durch das Tödten der Mutter in seinen Besitz kam. Er versuchte ihn durch Reiswasser aufzuziehen, gab ihm auch einen jungen *Macacus cynomolgus* zum Gefährten, aber der kleine Zögling, dessen possirliches Betragen beschrieben wird, starb nach drei Monaten. *Annals nat. hist.* XVII. p. 386.

Wallace schilderte auch die Lebensweise der Orang-Utans von Borneo. *Annals nat. hist.* XVIII. p. 26.

Da beide Arten in der Lebensweise ganz übereinstimmen, so genügte es, von der Gattung zu sprechen. Sie lieben den Hochwald in niedrigen feuchten Gegenden, und klettern an den Zweigen der Bäume von einem zum andern. Sie hüpfen oder springen niemals. Verfolgt brechen sie Zweige und Früchte ab, um sie herabzuwerfen. Verwundet machen sie sich ein Nest, um nicht herabzufallen. Solches Nest legen sie auf einem horizontalen gabligen Zweige an, auf welchem sie alle abgebrochenen Zweige der Nachbarschaft legen und so ein Laubbett bereiten, welches sie von unten schützt. Auch Nachts schlafen sie auf ähnlichen Betten, 50—60 Fuss über der Erde. Verf. sah nie zwei Erwachsene bei einander, wohl aber ein Männchen oder Weibchen mit den Jungen, oder 2—3 Junge beisammen. Auf die Erde kommen sie selten, wohl nur um Wasser aufzusuchen. Die Weibchen werfen nur ein Junges, welches sich an den langen Haaren der Mutter anklammert. Sie nähren sich ausschliesslich von Früchten, die sie unreif vorzuziehen scheinen. Verf. erklärt die Ansicht, die

Orang-Utan's vertheidigen sich mit ihren grossen Eckzähnen gegen Tiger, Bären und andere Raubthiere, für falsch. Die Dyaks behaupten einstimmig, dass sie nie ein Thier angreifen oder von einem solchen angegriffen werden, mit einziger Ausnahme des dortigen Krokodil's (*Cr. biporcatus*), das sie jedoch nicht mit den Zähnen, sondern mit den kräftigen Armen bekämpfen.

Jeffries Wyman berichtete in den *Proceed. Boston Soc. V. p. 274* über eine Section des *Troglodytes niger*, besonders mit Rücksicht auf die Vergleichung der Muskeln mit denen des Menschen.

Mayer hat in unserem Archiv 1856. I. p. 281 Beiträge zur Anatomie des Orang-Utang und des Chimpanse geliefert, und besonders dem Schädel, den Eingeweiden der Brust und des Unterleibes, so wie den weiblichen Genitalien seine Aufmerksamkeit zugewendet. Schliesslich führt er einige Bemerkungen über den Gorilla nach eigener Conjectur hinzu. Wenn Verf. neue Namen für die drei menschenähnlichen Affen einführt, indem er den Orang-Utang *Satyrus Knekias*, den Gorilla *Satyrus Adrotes* und den Chimpanse *Satyrus Lagaros* nennt, so ist es zu bedauern, dass dadurch die Synonymie vermehrt und erschwert wird.

Pucheran gab die Diagnosen zweier neuen Affen an. *Revue et mag. de zoologie p. 96.*

Cercopithecus Erxlebenii Dallbet Puch. Subparvus, cati domestici magnitudinis; olivaceo, fulvo, ferrugineo, griseo nigroque variegatus; subtus et artuum lateribus internis luteus fundo albido; caudae parte basali infra olivaceo et nigro varia; vittis capitis tribus, intermedia cristam efficiente, regione lumbo sacrali, caudae parte supera et toto apice, artubusque anticis externe nigris; manibus omnibus facieque fuscis, ore carneo. Westafrika?

Cynocephalus Doguera. Puch. et Sch. maior, brunneo-olivaceus; manibus anticis nigro irroratis. Abyssinien.

Simiae platyrrhinae. In der Reise des Grafen v. Castelnau beginnt der den Säugethieren gewidmete Abschnitt mit einer Abhandlung von Geoffroy St. Hilaire über die Affen, in der im Ganzen 27 Affen beschrieben und zum Theil abgebildet sind, die sich in 11 Gattungen vertheilen.

Derselbe hatte bereits 1848 in den *Comptes rendus* die neuen Arten dieser Reise veröffentlicht, und das Material ferner 1852 Archi-

ves du Mus V. p. 529 benutzt. Hier ist nun *Lagothrix Castelnaui* Geoffr. et Dev. pl. 1 abgebildet und ausführlich beschrieben. *Cebus elegans* Geoffr., *Callithrix discolor* Geoffr. Dev. sind beschrieben, ferner *Nyctipithecus Oseryi* pl. 2. f. 1., *Pithecia albinasa* Geoffr. Dev. pl. 2. fig. 2, und *Pithecia monachus* Geoffr. pl. 3, *Brachyurus calvus* Geoffr. pl. 4. fig. 1, *Brachyurus rubicundus* Geoffr. Dev. pl. 4. fig. 2 abgebildet. — Aus der Gattung *Hapale* sind abgebildet oder nur beschrieben: *H. pygmaeus* Spix pl. 5. fig. 1. 2, *Midas pileatus* Geoffr. Dev., *Midas rufoniger* Geoffr. Dev. pl. 5. fig. 3, *Midas flavifrons* pl. 6. fig. 1, *Midas Devillei* Geoffr. pl. 6. fig. 3, *Midas Weddellii* Dev. pl. 6. fig. 2.

Volitantia.

Paul Gervais hat in Castelnau's Voyage Mammifères p. 25—88 unter dem Titel „Documents zoologiques pour servir à la monographie des Cheiroptères sud-américains“ eine Monographie dieser Abtheilung niedergelegt. Vergl. dazu auch die Berichte des Verf. in der Pariser Academie vom 24. März 1856 und Annales des sc. nat. V. p. 204. — Diese Ordnung der Chiroptera liefert ein Beispiel von einer grossen Säugethierabtheilung, deren obere Glieder in ihrer geographischen Verbreitung ebenso begrenzt sind, wie bei den Affen, während dagegen ihre letzten Glieder, die auch die unvollkommensten in ihren zoologischen Charakteren sind, mehr oder weniger cosmopolitisch sind. In Amerika existiren jedoch gewisse Arten dieser Familie, welche sich generisch von denen der anderen Halbkugel unterscheiden. — Verf. hat für seine Arbeit besonders die von Castelnau und Deville gesammelten Materialien benutzt. Wir geben hier eine Uebersicht der Eintheilung des Verfassers.

I. *Phyllostomidae* mit 4 Tribus.

a. *Desmodina*. Die einzige Art *Desmodus rufus* ist pl. 8. fig. 6, pl. 9. fig. 1 abgebildet.

b. *Stenoderma*. Gattungen: *Brachyphylla* Gray 1 Art; — *Pteroderma* n. gen. für *Phyllostoma perspicillatum* Geoffr. gegründet; — *Artibaesus* Leach 3 Arten; — *Dermanura* n. gen. mit Schenkelflughaut aber ohne Schwanz. Dahin eine neue Art *D. cinereum* aus Brasilien; — *Stenoderma* E. Geoffr. 1 Art, *St. rufum*, deren Vaterland unbekannt war, die jedoch höchst wahrscheinlich aus Südamerika stammt; — *Sturnira* Gray 2 Arten.

12 Troschel: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte

c. *Glossophagina*. Dahin die Gattungen *Phyllophora* Gray, — *Glossophaga* Gray, — *Monophyllus* Leach, — *Anoura* Gray, — *Hemiderma* n. gen. $\frac{4}{4}$ Vorderz. $\frac{5}{5}$ Backenz. Schenkelflughaut von mittlerer Grösse mit einem Rudiment von Schwanz, auf *Phyllostoma brevicaudum* gegründet.

d. *Vampyrina*. Dahin die Gattungen *Vampyrus* Leach 1 Art, — *Phyllostoma* E. Geoffr. (*hastatum*, *elongatum* und eine neue Art *angusticeps* von Bahia. Zimmetfarbig grau, Ohren ziemlich gross, Schwanz bleibt in der Schenkelhaut eingeschlossen). — *Lophostoma* d'Orb. Gerv. 1 Art. — *Tylostoma* n. gen. auf *Phyllostoma bidens* Spix und *crenulatum* E. Geoffr. gegründet: Kopf ziemlich lang, Kinn warzig, Schenkelflughaut gross, vollständig, bis zum Hacken reichend, Schwanz kürzer, mit freier Spitze über der Haut. $\frac{2}{1}$ Vorderzähne. $\frac{5}{5}$ Backenzähne. — *Schizostoma* n. gen. Kopf länglich, Gesicht schmal, Mund tief gespalten, Schenkelflughaut weit, bis zum Hacken reichend, aber am freien Rande mehr oder weniger ausgeschnitten; Schwanz viel kürzer mit freier Spitze über der Haut. Schädel angeschwollen, Kiefern lang, $\frac{2}{2}$ Vorderz. $\frac{5}{6}$ Backenz. Unterscheidet sich besonders von *Lophostoma* durch die Zahl der Vorderzähne, die dort $\frac{2}{1}$ ist. Eine neue Art *Sch. minutum* von Bahia. Die kleinste Art der Familie, oben braun mit hellgrauem Haargrunde, unten hellgrau, Seiten röthlichgrau. — *Macrophyllum* Gray 1 Art. Am Schlusse dieser Familie wird eine neue Gattung *Spectrellum* aufgeführt: Zahnbau und Habitus ähnlich mit *Tylostoma* und *Macrophyllum*, aber ohne Nasenblatt. Vorderzähne klein, die des Unterkiefers rudimentär, die innern kaum sichtbar. $\frac{6}{6}$ Backenzähne. Schenkelhaut gross, bis über die Knöchel reichend, seitlich durch ziemlich starke Spornbeine gestützt. Schwanz stützt die Schenkelhaut in ganzer Länge, hat 5 Wirbel, von denen die drei mittleren sehr lang und schlank sind. Schenkel lang und dünn. Nur eine Art *Sp. macrourum* n. sp. Pelz weich, ziemlich lang, unten blond, oben hellkastanienbraun. Gliedmassen zimmetfarbig und mit zahlreichen regelmässigen Streifen versehen, die durch kleine reihenweis gestellte Follikeln gebildet sind. Naslöcher nahe dem Lippenrande, schief gespalten; Ohren rundlich, am äusseren Rande ausgeschnitten. Kinn schwielig und auf der Mittellinie schwach gefurcht.

II. *Vespertilionidae* mit 5 Tribus.

a. *Noctilionina*. Gattung *Noctilio*.

b. *Molossina* mit den Gattungen: *Molossus* 2 Arten; — *Promops* n. gen. auf *Molossus ursinus* Spix gegründet. Aeusserlich den *Molossus* ähnlich, Kopf wie bei *Nyctinomus*. $\frac{1}{2}$ Vorderzähne, $\frac{5}{5}$ Backenzähne, die oberen Schneidezähne hakenförmig und denen von *Noctilio* ähnlich, die unteren Schneidezähne zweilappig; — *Nyctinomus* 3 Arten.

c. *Emballonurina* mit den Gattungen: *Urocryptus* Temm. 1 Art; — *Diclidurus* Neuw. 1 Art; — *Saccopteryx* Ill. 1 Art; — *Emballonura* Kuhl 2 Arten, darunter *E. brunnea* neu von Bahia. pl. 15. fig. 1 Gebiss. Ohren rundlich, Ohrdeckel messerförmig, Naslöcher ziemlich genähert; Pelz rauchbraun, ziemlich hell und einförmig; Flughäute mit vielen punktirtten Linien, die durch Reihen kleiner Follikeln gebildet sind; die Schenkelflughaut reicht über die Knöchel, sie ist dunkler als die übrigen Häute, und unten mit fast unmerklichem Flaum; Spornen ziemlich gross, aber sie begrenzen nur $\frac{1}{3}$ der Flughaut, der freie Raum dazwischen ist gerade abgeschnitten; — *Proboscidea* Spix. Dahin ausser *P. saxatilis* Spix eine neue Art *P. villosa* pl. 11. fig. 1. pl. 13. fig. 3 Zähne, aus der Provinz Goyaz. Die Haare sind länger, seidenartig weich; die der Stirn sind aufgerichtet und bilden einen Schopf; die Farbe ist rauchbraun oben etwas dunkler. Die Nase springt vor wie bei der anderen Art; der Schwanz reicht nicht über das Drittel der Schenkelflughaut, welche zwischen den Spornen gerade abgeschnitten ist; die Flügel sind schmal, und die beiden letzten Phalangen des rechten Fingers und die letzte der beiden folgenden falten sich in der Ruhe zurück, wie bei *saxatilis*. Unter der Mitte der Schenkelflughaut stehen einige aschgraue Haare. — *Centronycteris* Gray, der ausser *Vesp. calcaratus* Neuw. auch *Emballonura lineata* Temm. beigezählt wird. — *Furia*.

d. *Nycticeina*. Dahin die Gattungen *Atalapha* Rafin. und *Nycticejus* Raf. Aus letzterer wird eine neue Art beschrieben *N. Ega* pl. 14. fig. 1 Schädel und Gebiss. Pelz gelblich kastanienbraun, unten etwas heller, oben etwas glänzender. Ohren rundlich, mit messerförmig gebogenem Ohrflappen, von der Gestalt eines Gartenmessers (*serpette*). Naslöcher an den Seiten einer kleinen in der Mitte etwas ausgeschnittenen Schnauze und röhrig. Schenkelflughaut gross, über das Niveau der Knöchel als Spitze ausgedehnt. Schwanz reicht bis zur Spitze. Oben auf der Basis der Haut einige Haare, ihre untere Fläche mit einigen Querlinien kleiner Follikeln. Bei der Stadt Ega in Brasilien.

e. *Vespertilionina*. Sie werden folgendermassen eingetheilt: 1. Solche mit 30 Zähnen. Gatt. *Scotophilus* Leach. — 2. mit 32 Zähnen. Gatt. *Vesperus*, — *Histiotus* n. gen. auf *Plecotus* ve-

14 Troschel: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte -

latus Geoffr. gegründet. Grosse Ohren, aber nur $\frac{4}{5}$ Backenzähne.

Auch die afrikanische *V. leucomelas* Cretschm. soll dahin gehören. — *Harpiocephalus* Gray. — 3. mit 34 Zähnen. Gatt. *Murina* Gray. — *Synotus* Keys. Blas. — *Vesperugo* Keys. Blas. — 4. mit 36 Zähnen. Gatt. *Plecotus* Geoffr. — *Miniopterus* Bonap. — 5. mit 38 Zähnen. Gatt. *Myotis* Kaup. Darunter eine neue Art *M. kinnamon* pl. 15. fig. 1. Gebiss. Pelz zimmetroth, oben etwas dunkler; Basis der Haare bleifarbig; der nackte Raum zwischen den Naslöchern etwas ausgehöhlt; Ohren spitzlich, Ohrdeckel spitz messerförmig, am Innenrande gerade, am Aussenrande gekrümmt. Von Capellanova in Brasilien. — *Nicticellus* n. gen. auf *Vesp. lepidus* Gerv. von Cuba gegründet, stimmt im Gebisse mit *Myotis*; unterscheidet sich aber durch die eigenthümliche Form des Schädels, der im Gesichtstheile langstreckig ist, und durch die Anordnung der Schneidezähne, die dünn, einfach und gleichweit von einander abstehend sind.

Zu diesem Abschnitte über die Fledermäuse gehören 9 Tafeln (7—15). Auf Taf. 7 ist abgebildet: fig. 1 *Schizostoma minutum*, fig. 2 *Macrophyllum Neuwiedii*; auf Taf. 11. fig. 1: *Proboscidea villosa*, fig. 2 *Furia horrens*, fig. 3 *Dermanura cinereum*. Alle übrigen Abbildungen sind Schädel und Gebisse.

Die Untersuchung von Peters über die Gattung *Mormops* Leach ist aus den Monatsberichten der Berliner Academie vom Juli 1856 in unser Archiv p. 305 aufgenommen worden. Die Gattung *Mormops* würde sich hiernach mit *Chilonycteris* an *Brachyphyllum* anschliessen, und eine Gruppe bilden, die den *Vampyrus* unter den eigentlichen *Phyllostomen* am nächsten stehen würde.

Eine neue Fledermaus von Gould in dessen *Mammals of Australia VII*, *Vespertilio macropus*, stammt aus Süd-Australien.

Sie ist ein ächter *Vespertilio*, hat sehr lange und elegant gebildete Ohren, grosse Flügel, sehr lange Hinterfüsse und unterscheidet sich ferner durch die greise Färbung des Pelzes, der besonders am unteren Theile des Bauches fast weiss ist. Die Farbe scheint jedoch etwas zu variiren. Die allgemeine Farbe des Pelzes ist graubräunlich, nach hinten weisslich werdend.

Scotophilus nigrogriseus Gould ib. VIII lebt in der Nähe der Moreton-Bai.

Er ist von der Grösse des *Sc. picatus*, dem er auch ähnelt. *Sc. picatus* lebt mehr im Innern, *Sc. nigrogriseus* an der Küste. Pelz weich und sammetartig anzufühlen; allgemeine Farbe graulichschwarz,

etwas heller am hinteren Theile der oberen Fläche; der Bauch ist braun, am After in ein sehr helles Braun verschliessend; Flügel und Schenkelhaut purpurbraun.

Insectivora.

Tomes hat in den Annals nat. hist. XVII. p. 11 die Abhandlung von Blyth über indische Spitzmäuse (vgl. vor. Bericht p. 42) auf den Wunsch des Verfassers wieder abdrucken lassen, und eigene Bemerkungen hinzugefügt.

Er hat zwei von Horsfield beschriebene Arten, eine neue Blyth'sche Art *S. fuliginosus* von Pegu und eine neue Art *S. Horsfieldii* von Ceylon hinzugefügt. — Was die Synonymie betrifft, so erklärt Tomes *S. caerulescens* Shaw und *indicus* Horsf. für identisch, murinus sei davon nur durch längeren Pelz verschieden, Griffithii dagegen sei eine gute Art. Ferner werden *S. Sikimensis* Hodgs., *soccatu* Hodgs. und *aterrimus* Blyth als Synonyme zu *Soriculus nigrescens* gebracht. — *Crossopus caudatus* Hodgs. soll von dem Europäischen *C. alpinus* kaum zu unterscheiden sein.

Die von Dehne als neu beschriebene *Sorex chrysothorax* wird von Blasius in diesem Archiv 1856. I. p. 266 als identisch mit *Crocidura leucodon* nachgewiesen.

Ayres beschrieb Proc. California Academy nat. sc. San Francisco I. p. 54, May 21. 1855 einen neuen Scalops, der in Californien sehr gemein und den Gärten schädlich sein soll.

Scalops californicus. $\frac{2}{4}$ Vorderz. $\frac{12}{12}$ Lückenz. $\frac{8}{6}$ Backenz. =

44 Zähne. Dunkelbraun, fast schwarz; die sparsam behaarten Füße hell fleischfarbig. Knorpelschnauze verschmälert, unten abgeflacht. Naslöcher halten in ihrer Lage die Mitte zwischen denen von *Sc. Breweri* und *Sc. aquaticus*, sie sind nicht so terminal wie beim ersten, und nicht so nach oben gerückt wie beim letzteren. Sohle breit, nicht länglich; Schwanz nicht flach, fast stielrund, am Körper etwas eingeschnürt, dann dicker werdend und von da an zugespitzt, schwach mit Haaren besetzt. Länge von Kopf und Körper 5,1 Zoll. Länge der Schwanzröhre 1,2 Zoll. Breite der Sohle 0,65 Zoll, Länge derselben 0,8 Zoll. Länge des Schädels 1,3 Zoll. — Diese Art ist nahe verwandt mit *Sc. Breweri*, jedoch kleiner, die Hand verschieden, der Schwanz nicht abgeplattet, mehr nackt und länger, der Schädel ist breiter. Von *Sc. aquaticus* unterscheidet sie sich durch geringere Grösse und durch die Zahl der Zähne. Von *Sc. Townsendi*, der einzigen bisher von der Westseite Amerika's bekannten Art unterscheidet sie sich durch Grösse und Farbe, obgleich sie in der Zahnformel übereinstimmt.

Carnivora.

Felina. Valenciennes beschrieb in der Pariser Academie eine neue Art *Felis Tulliana* von Smyrna.

Der Pelz ist grau, wenig bedeckt mit grossen Rosenflecken an den Seiten; an den Schultern und Schenkeln sind diese Flecke etwas kleiner, an Hand- und Fusswurzel werden sie grosse schwarze Punkte, die man am Kopfe und ein wenig am Halse wiederfindet. Die Flecke setzen sich auf den Rücken des Schwanzes fort. Dieser ist länger als der ganze Körper des Thieres, das Haar wird gegen das Ende immer länger, was als besonders charakteristisch hervorgehoben wird. Vergl. Revue et mag. de zool. p. 286.

Canina. Burmeister hat sich in seinen „Erläuterungen zur Fauna Brasiliens“ p. 19 vorzüglich auch mit den Hunden Südamerika's beschäftigt. Er unterscheidet 7 Arten, die er in drei Abtheilungen bringt. Es sind folgende:

I. *Chrysocyon* Ham. Smith. Schwanz kurz, reicht nur bis zum Hacken; Schädel mit abgesetztem Scheitelkamm auch im höheren Alter; obere Kauzähne zusammen viel länger als der Fleischzahn, Pupille rund.

1. *C. jubatus* Desm. (*C. campestris* Pr. Wied).

II. *Lycalopex* Burm. Schwanz bis über die Hacken hinabreichend; Schädel ohne Scheitelkamm auch im höheren Alter; obere Kauzähne zusammen viel länger als der Fleischzahn. Pupille rund.

2. *C. cancrivorus* Desm. (*C. brasiliensis* Lund, *C. melampus* Wagn. Schwanz mittellang; Schnauze schwärzlich.

3. *C. vetulus* Lund (*C. Azarae* Pr. Wied) Schwanz sehr lang; Schnauze röthlich gelbbraun; untere Seite des Schwanzes blassgelb.

4. *C. fulvicaudus* Lund. Wie voriger; untere Seite des Schwanzes rothgelb.

III. *Pseudalopex* Burm. Schwanz lang über den Hacken herabreichend; Schädel mit schwachem Scheitelkamm im Alter; obere Kauzähne zusammen kaum oder sehr wenig länger als der Fleischzahn. Pupille im Lichte elliptisch.

5. *C. Azarae* Rengg. Vorderbeine aussen bis zur Hand grau, Fusssohle schwarzbraun.

6. *C. griseus* Gray. Vorderbeine ganz rothgelb, Fusssohle rothbraun; kleiner, röthlich gelbgrau, Beine rothgelb.

7. *C. magellanicus* Gray. Wie voriger; grösser, fuchsroth, Rücken schwärzlich.

Alle diese Arten sind beschrieben, mit Ausnahme von *Azarae* und *magellanicus* auch abgebildet. Von letzteren ist jedoch, wie auch

von den übrigen der Schädel abgebildet. Bemerkungen über die Lebensweise sind beigebracht, und die Synonymie ist erörtert.

Burmeister ist ebenda nach eigener Anschauung von Balg und Skelet der Ansicht van der Hoeven's beigetreten, dass *Icticyon venaticus* nicht zu den Mardern, sondern zu den Hunden gehöre. Der von der Zahl der Höckerzähne hergenommene Charakter sei für Familienunterscheidung nicht ausreichend. Verf. definirt nun die Hundefamilie so, dass ihre Lückenzähne ungleich (oben 3, unten 4) seien, dass ihr Fleischzahn im Oberkiefer nur zwei Höcker in der äusseren Reihe der Zahnkrone besitze, und dass die oberen Kauzähne sich nach innen entschieden verschmälern. Im Unterkiefer hat der Fleischzahn zwar drei Höcker, wie derselbe der *Viverren*, aber der innere hintere Höcker ist viel kleiner als der äussere, während bei den *Viverren* beide hinteren Höcker ziemlich gleiche Grösse besitzen. — *Icticyon venaticus* ist auf 4 Tafeln im Balg, Skelet, Schädel und Skelettheilen abgebildet.

Crisp hat *Annals nat. hist.* XVIII. p. 178 den *Lycyon pictus* anatomisch untersucht, mit besonderer Rücksicht auf das Gewicht der einzelnen Organe.

Viverrina. Loche beschrieb eine neue Art *Zorilla Vaillantii*. *Rev. de zool.* p. 497 aus Algerien.

Sie wird dadurch von *Viverra zorilla* unterschieden, dass sie kleiner ist (44 Centim. gegen 55—60 Centim.), dass der Pelz weicher ist, dass das Weiss der Stirn ein Band bildet, welches den ganzen Kopf einhüllt, während es bei *zorilla* nur ein weisser Längsfleck zwischen den Augen ist, dass die Lippen weiss sind, bei *zorilla* schwarz, dass der Schwanz oben weiss und unten schwarz ist, bei *zorilla* oben schwarz.

Marsupialia.

In den „Erläuterungen zur Fauna Brasiliens“ p. 55 lieferte Burmeister eine Monographie der Gattung *Didelphys*. Er behält die Zusammenstellung, wie sie in seiner systematischen Uebersicht der Thiere Brasiliens I. 1854. p. 122 gegeben war, bei, erweitert sie aber durch einige neue Gruppen. Er theilt die Gattung in folgende sechs Untergattungen:

18 Troschel: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte

1. *Didelphys* ausgezeichnet durch das lange, steife, ziemlich starke Grannenhaar, welches weit über das lange gekräuselte Wollhaar hervorragte. Dahin *D. virginiana*, Azarae, albiventris, californica, aurita, cancrivora.

2. *Metachirus* Burm. Haarkleid kurz, glatt anliegend, fein; Grannen wenig vorragend, Ohren gross, einfarbig; ein heller Fleck über jedem Auge; Schwanz halb schwarzbraun, halb weiss am Ende. Dahin *M. Opossum*, *myosurus* und *Quica*.

3. *Chironectes* Ill.

4. *Philander* Burm. Unterscheidet sich von *Metachirus* durch stumpfere Schnauze, wolligeren Pelz, längere Grannen; auf dem Scheitel ein dunkler Längsstreif, kein heller Fleck über dem Auge; Schwanz gewöhnlich scheckig gefleckt. — Am Schädel fehlt ein erhabener Scheitelkamm, dem knöchernen Gaumen fehlen die offenen Lücken; der erste und dritte Lückenzahn sind sehr klein. Dahin *Ph. Cayopollin* und *dichura*.

5. *Grymaeomys* Burm. Kleinere Arten von mäuseartigem Ansehen mit langen dünnen Schwänzen und unvollständigem Zitzensack. Haarkleid weich, ohne Grannen, nicht wollig. Schwanz fast nackt. Farbe röthlichgrau am Rücken, gelblich weiss am Bauche und Kopfe, Augengegend von einem dunklen Fleck umgeben, der sich als Streif gegen die Nase hinzieht. Dahin *G. cinereus*, *scapulatus* Burm. (Waterh. I. 505) nach dem Berliner Museum beschrieben, *dorsiger*, *murinus*, *impavidus*, *agilis*, *elegans*.

6. *Microdelphis* Burm. Nase kleiner und spitziger als bei der vorigen, auch die Augen und Ohren kleiner, Pelz kürzer aber sehr weich, Schwanz viel kürzer und dichtbehaart. Dahin *M. tristriata*, *tricolor*, *brachyura* und *velutina*.

Die meisten Arten sind abgebildet, alle beschrieben. Am Schlusse werden einige dem Verf. unbekannte hinzugefügt.

Paul Gervais hat die amerikanischen Beutelratten, namentlich in Beziehung auf das Gebiss genauer untersucht. Sur quelques points de l'histoire zoologique des Sarigues et plus particulièrement sur leur système dentaire. Voyage de Castelnau Mammifères p. 95—103. — Es kam ihm besonders darauf an, zu unterscheiden, ob die fossilen Reste des Montmartre mit den amerikanischen übereinstimmen. Er spricht sich dahin aus: dass die Beutelratten, deren Reste man in Europa gefunden hat, weder in Amerika noch anderswo existiren.

Das Gebiss ist von *Didelphys derbiana*, *philander*, *opossum*,

virginiana und Azarae abgebildet, ferner von Chironectes palmata, Micoureus pusillus und Didelphus Hunteri, welche letztere der Gattung Hemirus Geoffr. beigelegt wird. Von dieser Art ist auch das Thier pl. 16 in natürlicher Grösse abgebildet.

Crisp hat in den Annals of nat. hist. XVIII. p. 177 einige Notizen über die Anatomie von Thylacinus Cynocephalus gegeben, wobei er besonders auf das Gewicht der einzelnen Organe Rücksicht nahm.

Gould beschrieb in seinen Mammals of Australia Part VIII eine neue Art *Phascogale lanigera*.

Dieselbe unterscheidet sich durch Grösse und Färbung von Ph. calura, ist kleiner und hat keine Spur von der rothbraunen Färbung am Grunde des Schwanzes. Der Pelz ist weich und etwas mehr wollig als bei calura. Die allgemeine Färbung ist aussen braun, an der Haut grau, wird greis an den Hintertheilen, unten grauweiss; Augen von einem schmalen schwarzen Ringe umgeben; Ohren sparsam mit kleinen braunen Haaren bekleidet; Vorder- und Hinterfüsse weiss, an den Zehen braungrau, Basaltheil des Schwanzes braun wie der Körper; Haare der letzten Schwanzhälfte lang und schwarz.

Rodentia.

Hensel schrieb in den Verhandlungen des Schlesischen Forstvereins 1855 über die forstlich schädlichen Nagethiere Schlesiens.

Es werden *Sciurus vulgaris*, 3 Arten *Myoxus*, 3 Arten *Mus*, 4 Arten *Arvicola* abgehandelt. Der Verf. und in einem Zusatze der Oberforstmeister v. Pannowitz, meinen, die Gattung der Nagethiere, welche den Schaden verursachen, sei aus der Art und Weise des Schadens zu erkennen. Im Winter verübt kann er nicht von den Schläfern herrühren, sondern ist von Wühlmäusen verursacht, wenn er dicht über dem Boden stattfindet, von eigentlichen Mäusen dagegen, wenn mehr oder weniger hoch über der Erde, da diese klettern. Im Sommer verübt und dicht über dem Boden ist er lediglich den Wühlmäusen zuzuschreiben, mehr oder minder hoch über der Erde und bei Nacht hat er die Mäuse oder die Schläfer zu Urhebern, bei Tage dagegen nur die Mäuse, da die Schläfer nur während der Nachtzeit arbeiten. Auf einer zugehörigen Tafel sind die Gebisse der verschiedenen Arten dargestellt.

Die Revue et mag. de zool. bringt auf Taf. 17 eine nach dem Leben gezeichnete Abbildung eines jungen Aye-Aye, *Chiromys madagascariensis*, und der Herausgeber jener Zeit-

schrift, Guerin Meneville, machte dazu p. 312 einige historische Bemerkungen.

Myoxina. Pomel beschrieb *Revue de zool.* p. 188 *Myoxus munbyanus* aus der Provinz Oran als neue Art.

Pelz schieferbraun, röthlich auf dem Kopfe, mit Weiss melirt hinter den Ohren, unterhalb weisslich; ein schwarzer Augenfleck erstreckt sich bis zum Scheitel, und unter das Ohr, wo er einen kleinen weisslichen Fleck einfasst; Schwanz zweizeilig, nach dem weissen Ende schwärzlich. Körper 0,085 M., Schwanz 0,075 M.

Eine von Dehne in der Allg. deutschen Zeitung I. S. 180 als *Myoxus speciosus* beschriebene Art hält Blasius nicht verschieden von *M. avellanarius*. Dies Archiv 1856. I. p. 275.

Castorina. Nach Boll wurde der letzte Biber in Meklenburg 1789 erlegt, und zwar bei Dömitz in der Elbe. Archiv des Vereins in Meklenburg 1856. p. 73.

Murina. Nach Krauss wird auch in Stuttgart die Hausratte sehr selten; seit 15 Jahren kamen ihm zuerst wieder zwei Exemplare vor. Württembergische naturw. Jahreshfte 1856. p. 117.

v. König-Warthausen vermehrte die Fauna Württembergs um zwei Nagethiere, *Mus minutus* und *Hypudaeus rutilus* Illig. Pall., die beide beschrieben werden. Zu ersterer zieht er auch *Micromys agilis* Dehne; letztere nistet nicht wie ihre Gattungsverwandten unter der Erde, sondern in einem rundlichen Nest über dem Boden. Württembergische naturwiss. Jahreshfte. 1856. p. 72.

Der Ansicht, dass Dehne's 1841 aufgestellte *Micromys agilis* nichts weiter als *Mus minutus* sei, ist auch Blasius in diesem Archiv 1856. I. p. 272. — *Musculus mollissimus* Dehne hält Blasius ib. p. 277 für nicht verschieden von *Mus musculus*.

v. König-Warthausen beschrieb die noch blinden Jungen von *Hypudaeus arvalis*, und sieben auffallende Farbenvarietäten. Württembergische naturw. Jahreshfte 1856. p. 88.

Pomel stellte eine neue Mäuse-Art auf und beschrieb sie, so wie zur Vergleichung *Mus alexandrinus* Geoffr. *Revue. et Mag. de zool.* p. 189.

Mus alexandrinus Pelz oben rothbraun, aus drei Arten von Haaren gebildet; die einen lang, steif, die andern fein, weich, noch andere ebenso lang, platt, stark und stechend; unten weisslich; Oh-

ren fast nackt, braun; Schwanz schuppig mit Ringen steifer Haare. Körper 0,2 M., Schwanz 0,2 M. Lebt in Häusern. — *M. algirus* Pomel ib. Pelz braungrau mit einem Stich ins Gelbe oder Röthliche, untermischt mit einigen langen schwarzen Haaren; unterhalb weisslich; bisweilen ein röther Fleck an der Brust; Ferse braun; Ohren fast rund, kurz, mit einem kleinen Büschel vor dem Gehörgange; ein weisslicher Fleck hinter dem Ohre; Schwanz grau, gegen das Ende bräunlich. Körper 0,075 M., Schwanz 0,06 M. Provinz Oran.

Blasius hat sich in diesem Archiv 1856. I. p. 261 überzeugend dahin erklärt, dass *Arvicola leucurus* Gerbe Local-Rasse von *Arvicola nivalis* Mart. oder *Hypudaeus alpinus* Wagner sei; ebenso *Arvicola Selysii* Gerbe von *Arvicola subterraneus*. *Arvicola ibericus* Gerbe ist sehr wahrscheinlich gleichfalls nur Local-Rasse von *Arvicola incertus* de Selys, und mit dieser von *A. Savii* nicht specifisch verschieden.

Gervais beschrieb in der Castelnau'schen Reise eine neue Art *Hesperomys macrurus* pl. 16. fig. 1, die zu *Trixas* gefangen wurde.

Sie ist gelb, oben etwas röthlich, unten gelblich weiss, Füsse gelblich weiss, Basis der gelben Haare bleifarbig braun; Schwanz schuppig und fast nackt in seinen letzten zwei Dritteln, am Ende wird er jedoch etwas haarig; diese Haare sind zimmetgrau, aber nicht lang genug um einen wirklichen Pinsel zu bilden; grosse zimmetfarbige Barthaare.

Nach Dawson (Report of the 25. Meeting of the British Assoc. held at Glasgow p. 110) kommen in Neu-Schottland zwei Arten *Meriones* vor.

Die eine ist *M. Labradorius* Richards., die zweite ist kleiner, dunkler gefärbt, und hat gröbere Haare. Verf. giebt ihr den Namen *M. Acadicus* für den Fall, dass sie sich als neu ergeben sollte. Diese Art bewohnt Kornfelder. — Von *Arvicola* kommen auch zwei Arten vor: *A. pennsylvanica* und *novaboracensis*. — Ebenso lebt dort *Mus leucopus*.

Pomel beschrieb Rev. et Mag. de zool. p. 189 eine neue Art *Gerbillus Selysii*.

Pelz weich, glänzend, hellbraun mit gelb verwaschen, dunkler auf Kopf und Kruppe, röthlicher an den Seiten, unterhalb rein weiss; Unterseite des Schenkels braun; ein grosser blasser Augenfleck, deutlicher markirt vor dem Ohre, Schwanz von Farbe des Rückens am hinteren Drittel mit langen braunen Haaren. Provinz Oran.

Hensel hat in der Zeitschr. der deutschen geologischen

22 Troschel: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte

Gesellschaft 1856. p. 279 über das Gebiss des lebenden *Misolthermus torquatus* geschrieben, nach einem aus dem Tai-myrlande stammenden Exemplare. Verf. vergleicht ihn mit einem früher beschriebenen diluvialen Schädel desselben Thieres, und erklärt die kleinen Abweichungen für individuelle.

Orycterina. In dem Reisewerk von Castelnau ist pl. 17 *Lasiuromys villosus* Deville abgebildet, über welche Gattung bereits in dem Berichte über das Jahr 1852. p. 15 Nachricht gegeben wurde.

Pectinator Blyth ein neues Genus, welches schon oben erwähnt ist, gehört mit *Ctenodactylus* Gray in dieselbe Gruppe von Nagern.

Die Thiere dieser Gruppe haben einen weichen Pelz, sehr lange Barthaare, und nur vier Zehen an jedem Fuss; die Fusssohlen sind nackt; über jeder Kralle ist ein Büschel steifer Borsten, besonders an den Hinterfüssen, und die innerste Zehe der Hinterfüsse hat einen eigenthümlichen Kammapparat. *Ctenodactylus* hat $\frac{3}{3}$ Backenzähne; bei *Pectinator* tritt ein kleiner einfacher Zahn oben und unten vor den anderen hinzu; der Unterkiefer von *Pectinator* hat keine Spur von Kronfortsatz. Aeusserlich ist *Pectinator* von *Ctenodactylus* durch wohlentwickelten Schwanz und Ohrmuscheln, kleinere Augen und mehr diurne Lebensweise verschieden. Die Art *P. Spekei* ist 6 Zoll lang, nud der Schwanz $2\frac{1}{4}$ Zoll. Die Farbe ist graubraun.

Duplicidentata. Historische Notizen über „gehörnte Hasen“ finden sich im Archiv des Vereins in Meklenburg 1856. p. 75.

v. König-Warthausen beschrieb eine Monstrosität eines Hasen. Württembergische naturw. Jahreshefte 1856. p. 86.

Von *Lepus granatensis* Schimper, der in den andalusischen Gebirgen lebt, und den Verf. fraglich als eine Varietät von *Lepus mediterraneus* Wagn. ansieht, giebt Rosenhauer (Thiere Andalusiens p. 4) folgende Diagnose: Auriculis capite multo longioribus, apice nigris, cauda alba supra nigra; stria flavescenti post oculos; nucha colloque sordide, abdominis lateribus artubusque saturate ferrugineis, his linea alba; gula, mento ventreque niveo-albidis.

Edentata.

v. Klein hat den Apparat zur Bewegung der Zunge bei *Manis macroura* Desm. (*crassicaudata* Griffith) beschrieben. Württembergische naturw. Jahreshefte 1856. p. 96.

Multungula.

Vulpian und Philippeaux untersuchten und beschrieben das Herz, die Leber und die Lungen eines im Alter von 33 Jahren zu Paris gestorbenen weiblichen Elefanten. *Annales des sc. nat.* V. p. 183.

In der *Zoology of H. M. S. Herald* machte Richardson p. 101 Bemerkungen über ein Paar fossile Schulterknochen eines Elefanten, die am Swan River in Ruperts Land gefunden wurden, und die der Verf., obgleich er nicht die Absicht hat, eine Species nach den Abweichungen eines einzelnen Knochens zu charakterisiren, doch für passend hält unter einem besonderen Namen *Elephas Rupertianus* zu beschreiben.

Ruminantia.

Cervina. Nach einer Schilderung des Elenn's und seiner Jagd (Blätter über Pferde und Jagd von Vogler 1856. December) ist das Elenn in Schweden jetzt wieder häufiger, namentlich in Wermeland und Dalekarlien.

Richardson hat in der *Zoology of the Voyage of H. M. S. Herald* p. 102—114 das Skelet von Alces Muswa, das Muswa der Cree-Indianer ausführlich beschrieben und auf pl. 20, 21, 22. fig. 1 und 24 abgebildet. — Ebenda p. 115—119 sind die Maasse des Skeletes eines Rennthieres, *Cervus tarandus*, welches bei Fort Confidence in der Arctischen Zone getödtet wurde, gegeben.

Cavicornia. In der *Zoology of the Voyage of H. M. S. Herald* p. 131. pl. 16—19 hat Richardson das Skelet der Antilope von den Rocky Mountains *Rupicapra americana* beschrieben und abgebildet.

Gray sieht ein Hörnerpaar in dem Derby-Museum zu Liverpool, wenigstens vorläufig, als einer neuen Art der Gattung *Antilocapra* an, verschieden von *A. americana*. Er nennt die Art *A. anteflexa*. Die Hörner sind zusammengedrückt, hinten abgerundet und gekrümmt, vorn zusammengedrückt; die dreieckige Spitze ist winklig nach vorn gebogen etwas über dem comprimirten Stirnfortsatz, wogegen die Spitze bei *A. americana* nach hinten gebogen ist. Verf.

24 Troschel: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte

vermuthet, dass auch diese Art aus Amerika stamme. Proc. zool. soc. 1855. Jan.; Annals nat. hist. XVII. p. 424.

Von *Capra* (*Aegoceros*) *hispanica* hat Rosenhauer (Thiere Andalusiens Taf. 1 und 2. p. 4 Abbildungen geliefert und dazu eine Beschreibung und Diagnose entworfen: *Supra fusco-fulvescens, ventre, collo capiteque subtus, pedibus intus sordide albidis, his antice nigris; cornibus triquetris, interne carinatis, erectis, mox divergentibus, incurvis, apice sursum versis; cauda brevi, apice nigro; barba minima, brevi, nigra; femina imberbis, cornibus minutis, parum compressis.*

Eine Notiz über den afrikanischen Mouflon *Ovis trage-laphus* Cuv. findet sich von Aucepitaine in der Revue et Mag. de Zoologie 1856. p. 3.

Valenciennes beschrieb in der Pariser Academie eine neue Art Mouflon, *Ovis anatolica* von Bulgardagh, die die Mitte zwischen *Ovis musimon* und *Ovis tragelaphus* halten soll. Vergl. Rev. et Mag. de zool. p. 346.

In der Zoology of the Voyage of H. M. S. Herald p. 119 hat Richardson nachträglich zu p. 66 die Maasse eines lebenden und fossilen *Ovibos moschatus* vergleichend angegeben.

Ebenda p. 122 finden sich die Maasse des Skeletes vom Auerochsen, wozu die Abbildungen auf pl. 6—9 gehören.

Kawall hat im Correspondenzblatt des naturforschenden Vereins zu Riga 1854—55. p. 114 eine Mittheilung zur Geschichte des Auerochsen gemacht, der früher auch über Kurland verbreitet war, wie aus aufgefundenen Skelettheilen hervorgeht, jetzt aber bekanntlich auf den Bialoweschaer Wald beschränkt ist, wo 1853 nach den Berichten 1543 Stück dieser Thiere gehegt wurden.

Breve descrizione anatomica di un vitello ciclope di Andrea Verga. Memorie dell Istituto Lombardo di scienze lettere ed arti. V. 1856. p. 391 mit einer Tafel.

Pinnipedia.

A. Koch berichtete im Archiv des Vereins in Meklen-burg 1856. p. 71, dass im Jahre 1838 zwei Seehunde, Männchen und Weibchen durch die Recknitz in die Trebel, und von da in die Peene gelangt waren.

Ayres legte (Proc. Californ. Acad. San Francisco I. p. 61. 25. Juny 1855) einen Schädel vom Seelöwen (*Otaria jubata?*) von den Farallon-Inseln vor, in dessen Jochbein sich eine Bleikugel fand, welche an gewissen Eigenthümlichkeiten als eine solche erkannt wurde, welche erfolglos auf einen Seelöwen an denselben Felsen im Sommer 1854 abgefeuert wurde. Die Knochensplitter waren durch Absorbition fast ganz geglättet. Verf. schliesst hieraus, dass diese Seelöwen alljährlich zu denselben Lokalitäten zurückkehren. Sie verlassen die Farallon-Inseln im November, und kehren im Mai zurück. Wie weit sie in der Zwischenzeit wandern, ist noch unbekannt.

Cetacea.

Van der Hoeven hat in dem Album der Natur 1856. 12. Aflev. p. 371 eine populär gehaltene Abhandlung „über wallfischartige Thiere im Allgemeinen und Delphine ins Besondere“ veröffentlicht, die in anziehender Darstellung, freilich in holländischer Sprache, ein Bild dieser Thierklasse giebt, erläutert durch die Darstellung mehrerer Delphin-Arten in Holzschnitt.

Emmanuel Rousseau schrieb in der Rev. de zool. p. 193, 257, 305 und 353 über den Zahnbau bei den Cetaceen (de la dentition des Cetacés, et de la place qu'occupent les fanons dans la bouche des Baleines).

Bei der Gattung *Manatus* finden sich oben jederseits 10 dreiwurzelige, unten 10 zweiwurzelige Backenzähne, die mit Ausnahme des ersten, denen des Tapir vergleichbar sind. Die vorderen Zähne fallen allmählich aus, ohne ersetzt zu werden, hinten treten neue hinzu; so erklärt sich die verschiedene Anzahl der Zähne bei den Individuen. Die Vorderzähne sind rudimentär und gehen schnell verloren. Bei einem jungen Thiere fand Verf. zwei in flachen Alveolen des Zwischenkiefers liegende Zähne, bei einem anderen sechs solcher Schneidezähne unter einer Knorpelplatte, welche die Symphyse des Unterkiefers bedeckt. — *Halicore dugong* hat zwei Milchzähne und zwei bleibende im Zwischenkiefer, unten sind acht Vorderzähne vorhanden, entwickeln sich jedoch nicht, und kommen beim lebenden Thiere nicht zur Ansicht. — *Rytina borealis* hat Verf. nicht selbst beobachtet. — Aus der Gruppe der Delphine werden die Gebisse der Gattungen *Delphinus*, *Delphinapterus*, *Hyperoodon* und *Mo-*

26 Troschel: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte

nodon kurz beschrieben. Ebenso von Physter, in dessen Oberkiefer Verf. keine Zähne beobachtete. — Als den Haupttheil der Abhandlung betrachtet Verf. selbst die Entscheidung der Frage über die Lage der Barten innerhalb des Unterkiefers, wenn der Mund geschlossen wird. Diese Frage wurde durch einen Schädel der Pariser Sammlung angeregt, der so aufgestellt war, dass die Barten aussen an dem Unterkiefer vorbei herabragten. Verf. bringt mancherlei Citate und Zeugnisse für die Richtigkeit seiner Ansicht bei.

Oliphant machte eine Notiz über *Manatus Senegalensis*, welcher bis 15 Fuss lang wird, dessen Fleisch von den Eingebornen vorzüglich geschätzt wird, und dessen Erlegung Bedingung für die Mitgliedschaft der Egbo-Gesellschaft ist. Report of the 25. meeting of the British Assoc. held at Glasgow. p. 116.

In der mehrfach erwähnten Reise des Grafen Castelnau finden sich p. 114 auch einige Notizen über *Manatus australis* und dessen Skelet.

Unter der Ueberschrift „Notices mammalogiques“ giebt Pucheran die Resultate seiner Untersuchungen über die Delphine im Pariser Museum. Rev. et mag. de zool. p. 145, 315, 362, 449 und 545.

Er sucht zunächst zu erweisen, dass *Delphinus plumbeus* Duss. von *D. delphis*, *malayanus* Less. et Garn., *capensis* Rapp, spezifisch verschieden sei, was er jedoch von *dubius* zweifelhaft lässt, und stellt die Diagnose von *D. plumbeus* folgendermassen fest: Gross, bleifarbig grau; das Ende und die Unterseite des Unterkiefers weisslich; Rückenflosse niedrig, aber länglich; Brustflossen und Schwanzflosse wohl ausgebreitet und wohl entwickelt. Zahnformel $\frac{36-37}{32-33-34-37}$. In der Jugend ist der Rand des Oberkiefers, der Unterkiefer und die Unterseite des Körpers bis zur Hälfte des Schwanzes weisslich. Vaterland Malabar. — Zweitens wird hervorgehoben, dass *D. longirostris* Gray, mit welchem Schlegel *D. capensis* vereinigt, Zweifel übrig lasse, und fordert Schlegel auf von Neuem Untersuchungen anzustellen, ob hierunter zwei oder drei Arten confundirt seien. — Die dritte Notiz bezieht sich auf *D. velox* Duss. und werden einige Maasse von ihm gegeben. — Die vierte Notiz enthält eine Vergleichung von *D. fracnatus* Duss. und *D. frontalis* Duss., deren letztere noch verschiedener von *D. dubius* erscheint, als erstere. — Fünftens wird *D. marginatus* Duvernoy beschrieben und auf pl. 25 abgebildet. — Unter 6. werden die Maasse von *Phocaena capensis* an-

gegeben. — 7. endlich werden einige Zweifel über *Neomeris phocaenoides* Gray besprochen.

Ueber den Bau der Mägenschleimhaut von *Delphinus phocaena* schrieb Ecker Berichte der Gesellsch. zu Freiburg in Br. Heft II. p. 212.

Historische Notizen über den Whalekiller oder Tresher, erwähnt von Tradescant 1618 finden sich Proc. Amer. Assoc. 8. meeting, held at Washington. 1854. p. 259. Es ist *Delphinus orca*.

Description des trois espèces de Dauphins qui vivent dans la région du haut Amazone par Paul Gervais. — In Castelnau Voyage Mammifères p. 89—94. (Vergl. Comptes rendus 1856. p. 806; Annals nat. hist. XVII. p. 521).

Für die eine Art *D. Geoffrensis* Blainv. wird der d'Orbigny'sche Gattungsname *Inia* erhalten, die beiden anderen sind von Gervais neu aufgestellt. *Delphinus fluvialis* ist zuerst im Bull. de la soc. d'agric. de l'Herault 1853. p. 148 beschrieben. Er gehört zu den eigentlichen Delphinen. Der Kopf ist aufgetrieben, der Schnabel ziemlich deutlich abgesetzt, die Brustflossen ziemlich gross. Er ist 1,1 Metre lang. Oben ist die Farbe grauschwarz; Unterkiefer und die ganze Unterseite sind rosenfarbig Lila. Das Auge liegt im schwarzen Theile, und eine breite schwarze Binde, welche schief vom Auge zu den Brustflossen herabsteigt, vereinigt diese Flossen mit dem schwarzen Theile. Dieser Delphin ist im oberen Amazonenflusse bei Pebas in Peru gefangen, wo er in Truppen von 20—30 Stücken vorkommt. *Delphinus pallidus* Gerv. Zuerst beschrieben in der Academie des scienc. de Montpellier 1855. Auch er gehört zu den eigentlichen Delphinen. Die Trennung der Stirn von dem Schnabel ist weniger schief als bei vorigen, der Schnabel ist etwas länger, der Unterkiefer überragt den Oberkiefer. Die Rückenflosse ist weniger hoch und mehr ausgeschnitten, die Brustflossen sind weniger gross, weniger spitz. Das ganze Thier ist hell gefärbt, oben gelblich weiss, unten weiss. Er ist 1,65 Meter lang und wurde bei Nauta in der Gegend des Amazon, welche Maranon heisst, gefangen. — Alle drei Arten sind abgebildet. Sie gehen nie ins Meer.

Auch das Britische Museum in London erhielt von Herrn Bates die Schädel von zwei Delphinen aus den oberen Theilen des Amazonenflusses, die J. E. Gray Annals nat. hist. XVIII. p. 157 beschrieb.

Den einen, welchen die Eingebornen Bouto nennen, erkannte Gray für *Delphinus Geoffroyii* Dem., den anderen, von welchem

28 Troschel: Bericht über die Leistungen in d. Naturgeschichte etc.

Schädel von Männchen und Weibchen vorlagen, und den die Eingebornen Tucuxi nennen, hält er für eine neue Art der Gattung Steno und nennt ihn *St. Tucuxi*. Das Thier soll schwärzlich oder braun von Farbe sein. Die Nase des Schädels ist niedrig an der Basis, convex und verschmälert an der Spitze, etwas länger als der Kopf; das Stirndreieck länglich, beträchtlich vor die Linie des Einschnittes vorgezogen; dreissig schlanke konische Zähne oben und unten; Unterkiefer ziemlich schlank und an der Spitze schwach aufgebogen; Symphyse unten und vorn etwas gekielt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [23-2](#)

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: [Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1856. 1-28](#)